Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

Band: 33 (1959)

Artikel: Liebeslieder

Autor: Boesch, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LIEBESLIEDER

Der Traum der jungen Frau

Ich habe still gelegen und sah der Städte Silberzier und hörte Vögel tief in mir und Flöten auf den Wegen.

Der Mond hing wie ein Degen im gelben Lampionpapier der Nacht, und manchmal trat ein Tier in blaue Quellenbögen

und trank und sank auf kühle Fliesen. Sterne hingen wie ein Himbeerstrauch aus Turm und Scheune. In den Wiesen

faßten Mädchen sich zum schönen Brauch der Spiele. Braune Knaben bliesen, tanzten, tanzten – und ich tanzte auch.

Schöne Liebe

Vielleicht sollt ich Meer sein, groß, brausend und breit, ein glänzendes Heer sein mit Trommeln und Streit.

Vielleicht eine Fahne, entrollt und entbrannt, ein Ruf vom Altane ins schlafende Land.

Vielleicht, ach ich wüßte, ein Strahlturm, ein Schloß, sehr hoch an der Küste, hell, weisend und groß.

Ich bin nicht der Große, Geliebte verzeih. Ich scheue die Rosse, den Glanz und den Schrei.

Ich liebe das Späte, den trunkenen See, die dämmernden Gräte und manchmal ein Weh.

Ich bin nur des Schönen gespannte Membran. Drum komm, mach mich tönen. Rühre mich an. Aus einem Zyklus «Aglaia»

Ich schnitt deinen Namen ins Holz meiner Flöte,

daß, wenn ich spiele, mein Mund ihn erfühle, und Lieder und Weisen nur unterm leisen Druck seiner Schönheit erstehn.

Ich schnitt deinen Namen ins Holz meiner Flöte.

Vielleicht, daß sie grün wird, wach wird und kühn wird, leuchtet und jubelt und blüht, über die Ebenen zieht, Künderin hell deines Namens.

Ich schnitt ihn ins Holz meiner Flöte.

*

Körbchen, drin ich lieg und lache, Liebe nannt ich's, blühte draus. Himmel komm und überdache deinen schönsten Blumenstrauß.

Liebster komm und überblaue Blume, Korb und junge Pracht, daß ich Aug in Auge schaue, was mich groß und glücklich macht.

Der Trinker

Taumel. O die uferlosen Himmel in den grünen Teichen! O die weißen, schwänegleichen Wolken drüber hin, in losen,

lichten Haufen! O die Rosen deines Mundes, die sich reichen wie die kühlen, sommerweichen Früchte, die der Aprikosen,

Pfirsiche und Pflaumen, süß und wärmer die der Birnen, Beeren . . . O dem jungen Paradies

der ersten Lieder angehören, das ein Dichter achtlos ließ, und drin versinken wie in Meeren.

Die Gesegnete

Ist es der Bach? Ist er im Garten, im Haus, auf der Stiege? Ist er im Zimmer, im Bett, drin ich liege? Sag, bin ich wach?

Silbern und flach breitet der Morgen sich hin, eine Wiege Seen und Seglern. Die Rauchschwalbenflüge hoch überm Dach,

die Pappeln sind ihm und die Stege, das Kind, das sein Spiel in mir spielt, der hüpfende Ball im Gehege,

der Pflaumenkern, den es befühlt, und alle die heimlichen Wege, in die es der Vater befiehlt.

Der Liebende

Wie der Apfel im Baum, wie die Schaukel im Garten, jener liedergepaarten Lerche gleich bin im Raum

deiner Brust ich das kaum mehr verhaltene Warten, bin ich Lust früher Fahrten, die den hemmenden Zaum

aller Gespanne gesprengt, bin ich Ritt über Rasen und Bahn Wagen, von Pagen gelenkt,

bin ich Sturm und entflammter Orkan! Spät nur, den Nächten geschenkt, wieder lautlos entgleitend – der Schwan.

Der in Aarau tätige Autor, 1926 im St.-Galler Rheintal geboren, wurde für sein lyrisches Schaffen 1954 mit dem C.-F.-Meyer-Preis ausgezeichnet. Werke: Oleander – der Jüngling. Tschudy-Verlag, St. Gallen, 1951. – Pan. Borgis-Verlag, Sins, 1955. – Die Eule (in der Anthologie «Sieben mal Sieben», hrsg. von H. E. Stüssi), Fretz & Wasmuth-Verlag, Zürich, 1955. – Der junge Os. Speer-Verlag, Zürich, 1957.